

**Evangelische Kirchengemeinde Poppenweiler**  
**Gottesdienst am 30.07.2023**  
**Matthäus 5,13-16 (Pfarrer Häcker)**

---

Liebe Gemeinde!

*Es war einmal ein König, der hatte drei Töchter, die er gleichermaßen liebte. Eines Tages rief er die drei zu sich. Er wollte wissen, welche ihn am meisten liebe. Ihr wollte er die Krone übergeben.*

*Die Älteste sagte: "Vater, ich liebe dich wie das Licht meiner Augen!"  
Die Zweite beteuerte: "Vater, ich liebe dich wie mein Leben!" Die  
jüngste Tochter aber erklärte: "Vater, ich liebe dich wie das Salz!"*

*Da schrie der König: "Geh mir aus meinen Augen, du Verworfene, die du deinen alten Vater verspottest und dich über seine weißen Haare lustig machst! Hinweg! Nie wieder will ich dich sehen!" Den beiden Älteren aber schenkte er große Schätze und teilte zwischen ihnen sein Reich.*

*Die jüngste Königstochter irrte durchs Land, fristete ihr Leben mit Früchten von den Feldern und trat endlich bei Bauersleuten in den Dienst. Und weil sie tüchtig arbeiten konnte, wurde sie reich.*

*Sie ließ sich einen schönen Palast bauen und gab große Feste. Sie lud auch den alten König ein. Dieser nahm die Einladung an, obwohl er die Dame nicht kannte. Die Gastgeberin empfing ihn sehr liebenswürdig. Man setzte sich zur Tafel. Wie aber staunte der König, als er bemerkte: Alle Speisen waren ungesalzen, so gut sie auch aussahen! Enttäuscht legte er seinen Löffel hin.*

*Die Gastgeberin fragte ihn, warum er die Speisen verschmähe. Darauf erwiderte der König: "Ungesalzen ist jede Speise ungenießbar! Salz ist das notwendigste Gewürz, und wo es fehlt, fehlt alles!" Da sagte die Dame: "Lieber Vater! Das meinte ich, als ich dir sagte: Ich liebe dich wie das Salz!"*

Ich mag Märchen wie dieses aus Malta, liebe Gemeinde! Denn sie treffen oft den Nagel auf den Kopf. Diesen Nagel hat auch Jesus einmal zum Gleichnis gemacht:

**13 »Ihr seid das Salz der Erde: Aber wenn das Salz nicht mehr salzt, wie kann es wieder salzig werden? Es ist nutzlos! Also wird es weggeworfen und von den Menschen zertreten.**

Haben Sie schon einmal eine ungesalzene Suppe vorgesetzt bekommen? Oder einen Kuchen, der aus Versehen statt mit Zucker mit Salz versehen war? Beide sind praktisch ungenießbar, und wer sich trotzdem zwingt, wird noch lange daran denken.

Salz ist ein Gewürz, auf das man nur schwer verzichten kann. Ohne Zucker ist es leichter zu leben, auch sonstige Gewürze müssen nicht dringend sein oder können durch andere Gewürze ersetzt werden. Aber Salz? Salz lässt sich nicht ersetzen, und der menschliche Stoffwechsel braucht ein gewisses Maß davon, um gut zu funktionieren. Nicht von ungefähr nannte man das wertvolle Gut früher „weißes Gold“, und es hatte seinen Preis.

„Ihr seid das Salz der Erde“ sagt Jesus zu seinen Freunden. Da heißt es zunächst nicht: „Ihr *sollt* Salz *sein*“, sondern „Ihr *seid* das Salz“. So, als gäbe es keinen Zweifel daran. Als wäre dies die selbstverständlichste Sache der Welt. Und als könnte die Welt nicht darauf verzichten.

Doch stimmt das? Sind Christenmenschen tatsächlich unverzichtbar wie Salz? Muss sich die Kirche nicht seit zweitausend Jahren immer wieder vorwerfen lassen, sie sei öde und fad – oder im Gegenteil zu aufdringlich, wie eine total versalzene Suppe? Lief und läuft da nicht viel zu viel völlig falsch? Manchmal bin ich mir nicht wirklich sicher, ob die Kirche Jesu in guter Weise „Salz der Erde“ war oder ist!

Trotzdem: „Ihr seid das Salz der Erde“. Die Feststellung Jesu lässt sich nicht einfach aus der Welt schaffen. Sie steht wie ein Fels in der Brandung, unumstößlich, unzweifelbar. Darum will ich sie auch so stehen lassen und fragen, wozu man das Salz braucht. Schnell wird deutlich: Salz gibt einem Nahrungsmittel Würze, damit es schmackhaft wird. Eine gut gesalzene Mahlzeit braucht nicht viele andere Gewürze – die können den Geschmack zwar verfeinern, aber wie schon gesagt das Salz nicht ersetzen.

Damit ist Salz etwas sehr Positives. Es schmeckt nicht nur gut, sondern hebt die Stimmung, macht Menschen durch eine gute Mahlzeit fähig für ihren Alltag, für ihre Aufgaben. Meist wird es nicht extra wahrgenommen, denn man erwartet einfach, dass das Essen gut dosiert gesalzen ist. Nur wenn es fehlt oder zu viel ist, fällt es auf.

Die Dosierung also machts, liebe Gemeinde! „Der Ton macht die Musik“ sagt man und meint genau dasselbe. Wenn Sie mal davon betroffen waren, dass sich jemand im Ton vergriffen hat, kennen Sie die Folgen. Nicht selten spürt man sie noch lange danach, und manche Schäden lassen sich nie mehr reparieren.

Christenmenschen, die sich als „Salz der Welt“ verstehen, bemühen sich, die richtige Dosierung zu finden. In guter Weise ihr Umfeld, die Gesellschaft, ihre Familien mit der Botschaft Jesu zu würzen. Und so trägt Jesu Behauptung doch einen Auftrag in sich. Ihr *seid* das Salz der Erde – also *seid* es auch! Trachtet danach, euren Glauben gut dosiert in euer Leben einzubringen. Übertreibt nichts, aber versteckt euch auch nicht! Ihr seid wichtig!

Wir feiern heute wieder die Taufe von zwei Kindern. Sie, liebe Taufeltern, versprechen dabei, den Beiden Ihren Glauben mitzugeben, so gut Sie es können. Darin werden Sie zum „Salz der Erde“ – und Ihre Kinder später hoffentlich auch. Nehmen Sie also das Bild vom Salz mit in Ihre Familie und Ihr Leben!

Neben sein Bild vom Salz stellt Jesus noch im selben Atemzug ein zweites Bild zur Verstärkung:

**14 Ihr seid das Licht der Welt: Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben!**

**15 Es zündet ja auch niemand eine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Tontopf. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt.**

**16 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.«**

Mit diesem zweiten Bild verstärkt Jesus das erste: „Ihr seid das Licht der Welt“. Wieder zunächst kein „Ihr sollt Licht sein“, sondern „Ihr seid!“ Und wieder geht es darum, dass Christenmenschen der Welt gut tun, ihr Gutes bringen und zu ihrem Wohlergehen beitragen. Einfach dadurch, dass sie da sind, dass sie als Christen leben, dass sie sich nicht verstecken: *Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Es zündet ja auch niemand eine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Tontopf. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt.* Eine kaputte Lampe ist unnütz. Sie verfehlt ihren Sinn und ihr Ziel.

Jemand sagte mal zu mir: „Ich kann dann in meine Welt hinein strahlen, wenn ich selbst angestrahlt bin!“ Wie der Mond, der sein Licht nicht von sich selbst hat, sondern von der Sonne – und doch reicht seine Leuchtkraft aus, die Nacht zu erhellen. Oder wie das Baby, das von den Eltern angestrahlt wird – und zurücklächelt.

Genau deshalb können auch wir Licht sein und Licht ausstrahlen: weil wir angestrahlt werden von Jesus, der von sich selbst sagt: „Ich bin das Licht der Welt“.

Doch auch hier trägt seine Behauptung *Ihr seid ...* die Aufforderung in sich: *So soll euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.* Deutlicher noch als beim Bild vom Salz fordert Jesus uns auf, mit unserer Ausstrahlung nicht zu geizen, uns als Christenmenschen nicht zu verstecken. Denn seine Botschaft ist klar: Ohne Christen sähe die Welt anders aus! Ohne die befreiende Botschaft von der Liebe Gottes, die Jesus ausgestrahlt hat, wäre vieles dunkler und kälter in unserem Leben. Auch wenn heute oft nur das Negative der Kirche gesehen wird – ich bin davon überzeugt, dass es immer noch stimmt: Wir sind Licht für die Welt. Weil wir vom Licht Gottes angestrahlt sind. Wo können wir dies deutlicher erkennen als in der Taufe?

Mit einem Märchen habe ich begonnen, liebe Gemeinde – Sie sind mir hoffentlich nicht böse, wenn ich mit einem zweiten Märchen, diesmal aus den Philippinen, schließe:

*Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er rief seine beiden Söhne herbei, gab jedem fünf Silberstücke und sagte: "Füllt für dieses Geld die Halle in unserem Schloß bis zum Abend. Womit, das ist eure Sache."*

*Der ältere Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo Arbeiter Zuckerrohr ernteten und in einer Mühle auspressten. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: "Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem Zeug die Halle meines Vaters zu füllen." Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und bis zum späten Nachmittag schafften sie das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: "Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger." Der Vater antwortete: "Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten."*

*Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein.*

*Der Vater sagte: "Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen."*

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Amen.